

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 41. Montag den 10. Februar 1817.

Die vier Bücher,
welche uns einen Gott predigen.
(Eingesandt.)

(Beschluß.)

Das dritte Buch von Gott ist die Geschichte der Menschen. In den Schicksalen jedes einzelnen, wie in den Zügen ganzer Völker waltet nur Ein großer Geist, der Geist Gottes. Man kann zwar die einzelnen Geschichten und Ereignisse kennen lernen, ohne auf jenes Höhere hinzusehen, aber über den Zusammenhang, über den Ursprung und Fortgang des großen Ganzen nachdenken kann niemand, ohne auf ein Etwas hinzublicken und zurückgeführt zu werden, das im ewigen Wechsel der Dinge eine ewige Ruhe und Ordnung bewahrt. Zwar ist es gewiß nie eine richtige Ansicht der Geschichte, wenn man in allen einzelnen Handlungen der Menschen oder in den verschiedenen Ereignissen unter denselben immer Gottes unmittelbar eingrei-

fende Hand suchen wollte, weil die menschliche Freiheit hier so großen Antheil hat; aber wie wollen wir denn den Zusammenhang der Lebensgeschichte eines einzelnen Menschen, geschweige eines ganzen Volkes genügend lösen, ohne auf jenes große Wesen hinzublicken? Die Lebensbeschreibungen oder schon die Werke aller derer, welche über die Geschichte der Menschheit in philosophischem Geiste geschrieben haben, zeigen es deutlich, wie eine vernünftige Betrachtung der Menschengeschichte, oder die Zusammenstellung der einzelnen Begebenheiten zu einem großen Ganzen, das Herz erheben und mit stiller Bewunderung und Liebe gegen das Wesen erfüllen, welches das große Rad im Getriebe des Menschenschicks und Menschenwirkens so einfach, so weise lenkt, daß es nicht aus seinem Gleise schwankt. Man wird sich dabei leicht an den unsterblichen Johannes Müller, Herder, Fellen zc. erinnern. Wie tief waren sie alle durchdrungen von der Ehrerbietung gegen den